

«Gegen Stefan Hirschlehner ist grundsätzlich nichts einzuwenden»

Streitgespräch zwischen Generalvikar Markus Walser und Wolfgang Seeger, Präsident des Vereins für eine offene Kirche

Die Missio Canonica von Dr. Stefan Hirschlehner hat in den letzten zwei Wochen die Gemüter unseres Landes erhitzt. Wurde sie nun entzogen oder ist sie einfach abgelaufen, wie Generalvikar Walser ausführt? Das Erzbistum hat bis heute den Lehrplan wegen dem Religionsunterricht nicht gebilligt. Die Meinungen, wie der Religionsunterricht ausgestaltet sein soll, könnte unterschiedlicher kaum sein. Zudem bestehen immer noch grundlegende Differenzen bezüglich des zukünftigen Verhältnisses von Kirche und Staat. Zu diesen Themen diskutierten Generalvikar Markus Walser und Wolfgang Seeger im Volksblatt-Streitgespräch zeitweise sehr heftig.

Das Streitgespräch leitete Alexander Batliner



Wolfgang Seeger: «Sie sagen, dass der Entzug der Missio Canonica nur eine Nebensächlichkeit sei. Für viele Leute in unserem Land ist dies eine sehr wesentliche Sache. Ich möchte Sie nun fragen, was hat sich Herr Hirschlehner zu Schulden kommen lassen, dass Sie ihn nicht mehr als Referent für den Religionsunterricht wollen?»

Markus Walser: «Ich habe nie gesagt, dass wir ihn nicht mehr als Referent wollen. Ich sagte, dass die Zusammenarbeit mit dem Schulamt nicht ideal sei.»

VOLKSBLATT: Herr Seeger, Generalvikar Walser hat vor einigen Tagen Herrn Hirschlehner die Missio Canonica entzogen. Wie beurteilen Sie generell und rechtlich diesen Entzug?

Wolfgang Seeger: Ich frage mich, weshalb er das gemacht hat. In den Landeszeitungen konnte nachgelesen werden, dass dies mit der Auflösung des Dekanats zu tun habe. Diesbezüglich stellt sich die logische Anschlussfrage: Haben alle Personen, welche die Missio

Man kann eine Missio Canonica sowohl für gewisse Bereiche ausstellen, wie auch zeitlich beschränkt

Canonica besaßen, diese nun verloren? Falls die Auflösung des Dekanats nicht der Grund sein sollte, bleiben noch zwei weitere Gründe: Entweder, wenn jemand einen unsittlichen Lebenswandel führt oder wenn er mit den Lehren der Kirche nicht übereinstimmt. Beides trifft wohl auf den Stefan Hirschlehner nicht zu. Also: Für mich gibt es sehr viele Fragen. Für mich ist dieser Entzug höchst unklar, wenn nicht ungerechtfertigt.

Wolfgang Seeger: Was heisst das? Kann eine Missio Canonica ablaufen?

Markus Walser: Man kann eine Missio Canonica sowohl für gewisse Bereiche ausstellen wie auch zeitlich beschränkt. Die erste Missio Canonica, welche Bischof Johannes Vonderach Herrn Stefan Hirschlehner 1985 ausgestellt hat, war auf ein Jahr beschränkt. Also das ist möglich. Die 1986 ausgestellte Missio Canonica war beschränkt auf die Zeit der Tätigkeit im Dekanat Liechtenstein. Diese Missio Canonica war auch inhaltlich auf diese Tätigkeit beschränkt. Wenn Herr Hirschlehner angenommen von Vaduz nach Zürich umgezogen wäre, hätte seine Missio Canonica dort keine Geltung gehabt.

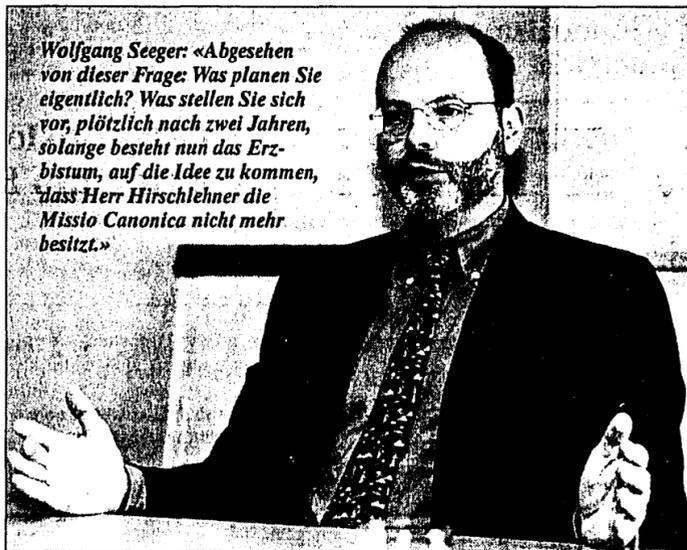
Wolfgang Seeger: Er ist aber in Liechtenstein geblieben. Es mutet selt-

beim Schulamt davon betroffen. Dies ist die Missio Canonica von 1986, welche Bischof Johannes damals ausgestellt hat. Diese wurde konkret für seine Tätigkeit als Referent beim Schulamt ausgestellt.

Wolfgang Seeger: Kann man dies spalten? Entweder hat man die Missio Canonica oder man hat sie nicht. Sie sagen, dass er sie für den Lehrberuf habe, aber für die Aufsicht über den Lehrberuf habe er sie nicht. Ist das nicht an den Haaren herbeigezogen?

Markus Walser: Nein, das ist ganz normal. Wir gehen davon aus, dass jeder Religionslehrer eine Missio Canonica hat. Ob dies auch so ist oder nicht, habe ich nicht überprüft und will ich auch nicht überprüfen. Das ist momentan nicht mein Anliegen. Das sind zwei ver-

kleiner Mosaikstein der laufenden Gespräche. Die Missio Canonica ist eigentlich eine Nebensache. Die Hauptsache ist die bessere Zusammenarbeit mit dem Schulamt. Diese ist nicht optimal. Das hat man bei der Frage des



Wolfgang Seeger: «Abgesehen von dieser Frage: Was planen Sie eigentlich? Was stellen Sie sich vor, plötzlich nach zwei Jahren, solange besteht nun das Erzbistum, auf die Idee zu kommen, dass Herr Hirschlehner die Missio Canonica nicht mehr besitzt.»

STREITGESPRÄCH

am an, da er das Bistum ja nicht gewechselt hätte, wenn das Erzbistum Liechtenstein nicht vom Bistum Chur ausgegliedert worden wäre.

Markus Walser: Es gibt zwei drei Dinge, die berücksichtigt werden müs-

schiedene Sachen. Es ist unbestritten, dass Herr Hirschlehner im Schulamt eine andere Funktion hat als die übrigen vollamtlichen oder nebenamtlichen Religionslehrer. Das sind zwei verschiedene Tätigkeiten und zwei verschiedene Missio Canonica.

Wolfgang Seeger: Abgesehen von dieser Frage: Was planen Sie eigentlich? Was stellen Sie sich vor, plötzlich nach zwei Jahren, so lange besteht nun das Erzbistum, auf die Idee zu kommen, dass Herr Hirschlehner die Missio Canonica nicht mehr besitzt.

Markus Walser: Wir haben das Gespräch mit dem Schulamt gesucht, um die offenen Punkte zu besprechen. Bei diesem Gespräch kam Stefan Hirschlehner auf die Missio Canonica zu sprechen. Ich habe ihm dann gesagt, dass ich den Text der Missio Canonica nicht kenne und ich ihn zuerst ansehen müsste. Das habe ich dann auch gemacht. Mein Brief an Herrn Hirschlehner muss im Zusammenhang mit jenem Brief gesehen werden, den Erzbischof Wolfgang Haas im Oktober letzten Jahres an das Schulamt schrieb. Darin betonte der Erzbischof, dass die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat im Bereich Schule verbessert, und dass Unklarheiten geklärt werden müssen. In diesem Zusammenhang wurde auch das Gespräch mit dem Schulamt geführt und in diesem Zusammenhang muss auch über die künftige Ausgestaltung der Missio Canonica für Herrn Hirschlehner gesprochen werden. Ich möchte auch noch erwähnen, dass wir mit dieser Sache nicht an die Presse gelangt sind. Die Missio Canonica ist ein

Lehrplans, bei der Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien und den Gemeinden, bei der Frage der Lehrmittel und bei der Frage der Weiterbildung gesehen. Diese Punkte möchten wir verbessern und in diesem Zusammenhang möchten wir auch über die Missio Canonica von Herrn Dr. Hirschlehner und deren weitere Ausgestaltung sprechen. In den zahlreichen Leserbriefen wurde ein Punkt angesprochen, den ich auch noch erwähnen möchte. Der Gewerkschaftliche Lehrerinnen- und Lehrer-

Dr. Hirschlehner gelte als Vorreiter für das Fach Religion, Ethik, Lebenskunde. Mit dieser Innovation würde das Fürstentum Liechtenstein für andere Gegenden vorbildhaft werden. Für den Erzbischof sieht die Sache ein wenig anders aus. Ein solcher REL-Unterricht ist im deutschen Bundesland Brandenburg bereits eingeführt worden. Die Bischöfe von Berlin, Görlitz und Magdeburg haben sich klar dagegen gewehrt und vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Klage eingereicht. Zudem haben sie alle Schüler und Eltern gebeten, die katholischen Schüler von diesem Fach freistellen zu lassen. In die weltweite Kirche ist der Erzbischof auch eingebunden. Deshalb kann er beim REL im Erzbistum Vaduz nicht Dinge gutheissen, gegen die sich an anderen Orten Bischöfe wehren. Es stellt sich nun die Frage: Haben wir in Zukunft einen REL-Unterricht oder einen konfessionellen katholischen Religionsunterricht. Über das muss man sich mit dem Schulamt unterhalten und eine Entscheidung finden.

Wolfgang Seeger: Sie sagen, dass der Entzug der Missio Canonica nur eine Nebensächlichkeit sei. Für viele Leute in unserem Land ist dies eine sehr wesentliche Sache. Ich möchte Sie nun fragen, was hat sich der Herr Hirschlehner zu Schulden kommen lassen, dass Sie

ihn nicht mehr als Referent für den Religionsunterricht wollen? Das beschäftigt doch sehr viele Leute.

Markus Walser: Ich habe nie gesagt, dass wir ihn nicht mehr als Referent wollen. Wir haben nur ...

Wolfgang Seeger: ... Sie haben von unbefriedigenden Zuständen gesprochen ...

Markus Walser: ... Ich sagte, dass die Zusammenarbeit mit dem Schulamt nicht ideal sei ...

Wolfgang Seeger: ... Das hat mit dem Religionsunterricht nichts zu tun.

Markus Walser: Selbstverständlich hat das mit dem Religionsunterricht etwas zu tun ...

Wolfgang Seeger: ... In welcher Form denn?

Markus Walser: Wenn sich zum Beispiel Pfarrer beklagen, dass sie die Namen der neu angestellten Religionslehrer erst erfahren, wenn diese schon lange unterrichten. Da meine ich, müsste doch die Zusammenarbeit verbessert werden, dass Pfarrer und Gemeinden über die neuen Religionslehrer sprechen, bevor diese angestellt werden. Das halte ich so lange für normal, so lange man davon ausgeht, dass der Religionsunterricht eben ein katholischer Religionsunterricht sein soll, der von der Religionsgemeinschaft erteilt wird. Dann hat dies auch bei der Frage der Lehrmittel etwas mit dem Religionsunterricht zu tun. Auch dort halte ich es für normal, dass die Pfarrer mit ihrer Meinung berücksichtigt werden ...

Die Missio Canonica ist eigentlich eine Nebensache. Die Hauptsache ist die bessere Zusammenarbeit mit dem Schulamt.

verband (GLLV) fordert oder wünscht, dass man das Fach Religion-Ethik-Lebenskunde (REL) anstatt des katholischen Religionsunterrichtes an den staatlichen Schulen einführt. Der katholische Religionsunterricht soll ausserhalb der Schule stattfinden. In einem weiteren Leserbrief hat Professor Bucher, zweiter Vorsitzender der deutschsprachigen katholischen Religionspädagogen, wiedergegeben, dass Dr. Hirschlehner die Auffassung vertritt, der traditionelle katholische Religionsunterricht habe keine Zukunft mehr.



Markus Walser: «Wir gehen davon aus, dass jeder Religionslehrer eine Missio Canonica hat. Ob dies auch so ist oder nicht, habe ich nicht überprüft und will ich auch nicht überprüfen. Das ist momentan nicht mein Anliegen. Das sind zwei verschiedene Sachen.»

Markus Walser: Zuerst möchte ich betonen, dass Herrn Hirschlehner die Missio Canonica nicht entzogen wurde, sondern dass sie abgelaufen ist.

sen. Es ist nicht die Missio Canonica als Religionslehrer abgelaufen. Ich weiss nicht einmal, ob er diese besitzt. Es ist nur die Missio Canonica als Referent